

KLEINE
BALLADEN UND LIEDER
mit Klavierbegleitung

von

J. R. Zumstegg.

Dritter Heft

Fr. B. Kreuzwald nm.
Eesti NSV RAAMATUKOGU
Raamatukogu
N49529



Bey Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Andante.

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The middle and bottom staves are for piano accompaniment, with a treble and bass clef respectively, also in a key signature of one sharp. The time signature is 6/8. The piano part begins with a piano (*p*) dynamic and features a rhythmic accompaniment of eighth notes.

The second system continues the musical score. The vocal line begins with the lyrics "O Dank, Dank die-sen freundlich grü-nen". The piano accompaniment continues with a treble and bass clef. The dynamic changes from piano (*p*) to forte (*f*) in the middle of the system. The time signature remains 6/8.

The third system continues the musical score. The vocal line begins with the lyrics "Bäu-men, die mei-nes Ker-kers Mauern mir ver-stek-ken! ich will mich frei und glück-lich träumen, wa-rum aus mei-nem süs-senWahn mich". The piano accompaniment continues with a treble and bass clef. The time signature remains 6/8.

wek-ken?

p

Allegro.

Umfängt mich nicht der wei - te Him - mels - schoos?

f

Die Blicke, frei und fes - sel - los er - ge - hen sich in un - ge - messnen Räumen.

Dort wo die grau - en Ne - bel - ber - ge ra - gen fängt mei - nes Rei - ches

Grän - ze an, und die - se

Andantino.

Wol - ken, die nach Mit - tag ja - gen, sie su - chen Frankreichs fer - nen O - ce - an. Ei - len - de Wolken! Seg - ler der

Lüf-te! wer mit euch wan-der-te! mit euch schiff-te! grüs-set mir freundlich mein

Ju - gend - land! grüs-set mir freundlich mein Ju - gend - land. Ich bin ge - fan - gen, ich bin in Ban - den,

ach, ich hab keinen an - dern Ge - sandten! Frei in Lüf - ten ist eu - re Bahn, cre - scendo

— frei in Lüf-ten ist eu-re Bahn, ihr seyd nicht die-ser Kö-ni-gin un-ter-than. Ei-len-de Wolken! Seg-ler der Lüf-te! wer mit euch

The first system of the musical score features a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The vocal line begins with a dash and contains the lyrics: "frei in Lüf-ten ist eu-re Bahn, ihr seyd nicht die-ser Kö-ni-gin un-ter-than. Ei-len-de Wolken! Seg-ler der Lüf-te! wer mit euch". The piano accompaniment includes dynamic markings such as *f* (forte) and *p* (piano).

wan-der-te, mit euch schiffte! grüs-set mir freundlich mein Ju-gend-

The second system continues the musical score. The vocal line contains the lyrics: "wan-der-te, mit euch schiffte! grüs-set mir freundlich mein Ju-gend-". The piano accompaniment features various musical notations, including slurs and dynamic markings like *p*.

land! grüs-set mir freundlich mein Ju-gend-land! Dort legt ein Fi-scher den

The third system concludes the musical score. The vocal line contains the lyrics: "land! grüs-set mir freundlich mein Ju-gend-land! Dort legt ein Fi-scher den". The piano accompaniment includes a section marked with a common time signature (C) and a fermata over the final notes.

Na-chen an! die-ses e-len-de Werkzeug könn-te mich ret-ten, brächte mich schnell zu befreundeten Städ-ten. Spärlich nährt es den

Allegro vivace.

dürf-ti-gen Mann. Be-la - den wollt' ich ihn

reich mit Schätzen, ei-nen Zug sollt' er thun, wie er kei - nen ge - than, das Glück sollt' er fin - den in sei - nen

Nez - zen, nähn' er - mich ein in den ret - ten - den Kahn: Das Glück sollt' er fin - den in

The first system of the musical score features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower two staves. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The vocal line begins with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and D5. The piano accompaniment starts with a treble clef and a bass clef, with dynamics markings of *f* and *p*.

sei - nen Nez - zen, nähn' er - mich ein in den ret - ten - den Kahn, nähn' er mich

The second system continues the musical score. The vocal line starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, and D5. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns and dynamics.

ein in den ret - ten - den Kahn. Schiller.

The third system concludes the musical score. The vocal line ends with a half note G4. The piano accompaniment features a final cadence with a treble clef and a bass clef. The name 'Schiller.' is written at the end of the system.

Etwas langsam.

Ach, der Tag wie so lang! und mein Herz, wie so bang, bis die Nacht, und mein Freund, mein E - mil, nun er-

scheint.

O wie wohl dann mir ist,
 Wenn er hold mich begrüsst,
 Mein Willkomm ihn entzückt,
 Und ein Kuss so beglückt!

Dann geniess ich der Lust,
 Ihm zu ruh'n an der Brust!
 Dann empfind' ich es neu:
 Er ist mein! er ist treu!

Wenn er heiss mich umschlingt,
 Und kein Wort mehr gelingt,
 O wie ganz fühl' ich das,
 Und mein Aug' ist mir nass!

Ach, der Tag — wie so lang!
 Und mein Herz — wie so bang,
 Bis die Nacht und mein Freund,
 Mein Emil, nun erscheint!

Haug.

Etwas langsam.

Der Dämmerung Schein durchblinkt den Hain; hier beim Geräusch des Was - ser -

fal-les, denk' ich an dich, o du mein Al - - les!

Dein Zauberbild
Erscheint, so mild
Wie Hesperus im Abendgolde,
Dem fernen Freund, geliebte Holde!

Er sehnt wie hier
Sich stets nach dir;
Fest, wie den Stamm die Eppichranke,
Umschlingt dich liebend sein Gedanke.

Durchbebt dich auch
Im Abendhauch
Des Brudergeistes leises Wehen
Mit Vorgefühl vom Wiedersehen?

Er ist's, der lind
Dir, süßes Kind,
Des Schleiers Silbernebel kräuselt
Und in der Lokken Fülle säuselt.

Oft hörst du ihn,
Wie Melodien
Der Wehmuth aus gedämpften Saiten,
In stiller Nacht vorübergleiten.

Auch fesselfrei
Wird er getreu,
Dir ganz und einzig hingeeben,
In allen Welten dich umschweben.

Matthison.

Mässig.

Seht! wie die Ta - ge sich son - nig ver - klä - ren! blau ist der Him - mel und grü - nend das Land. Klag' ist ein

Miss - ton im Cho - re der Sphären! trägt denn die Schöpfung ein Trau - er - ge - wand? He - bet die Blikke, die trü - be sich

sen - ken! he - bet die Blikke: des Schö - nen ist viel. Tu - gend wird sel - ber zu Freu - den uns len - ken;

Freud' ist der Weisheit be - loh - nen - des Ziel.

Oefnet die Seele dem Lichte der Freude,
 Horcht! ihr ertönet des Hänflings Gesang.
 Athmet! sie duftet im Rosengestäude,
 Fühlet! sie säuselt am Bächlein entlang.
 Koset! sie glüht uns im Saft der Traube,
 Würzet die Früchte beim ländlichen Mahl.
 Schauet! sie grünert in Kräutern und Laube,
 Mahlt uns die Aussicht ins blumige Thal.

Freunde, was gleiten euch weibische Thränen
 Ueber die blühenden Wangen-herab?
 Ziemt sich für Männer das weichliche Sehnen?
 Wünscht ihr verzagend zu modern im Grab?
 Edleres bleibt uns noch viel zu verrichten:
 Viel auch des Guten ist noch nicht gethan.
 Heiterkeit lohnt die Erfüllung der Pflichten,
 Ruhe beschattet das Ende der Bahn.

Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen
 Quälen uns warlich aus eigener Schuld.
 Hofnung ist Labsal dem wundesten Herzen,
 Duldende stärket gelassne Geduld.
 Wenn euch die Nebel des Trübsinns umgrauen,
 Hebt zu den Sternen den sinkenden Muth!
 Heget nur männliches, hohes Vertrauen!
 Guten ergeht es am Schlusse doch gut.

Lasset uns fröhlich die Schöpfungen sehen:
 Gottes Natur ist entzückend und hehr!
 Aber auch stillen des Dürftigen Flehen;
 Freuden des Wohlthuns entzücken noch mehr:
 Liebet! die Lieb' ist der schönste der Triebe;
 Weiht nur der Unschuld die heilige Glut.
 Aber dann liebt auch mit weiserer Liebe
 Alles, was edel und schön ist und gut.

Handelt! durch Handlungen zeigt sich der Weise.
 Ruhm und Unsterblichkeit sind ihr Geleit.
 Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise
 Unserer flüchtig entrollenden Zeit.
 Den uns umschliessenden Zirkel beglücken,
 Nützen, so viel als ein jeder vermag:
 O das erfüllet mit stillem Entzücken!
 O das entwölket den düstersten Tag!

Müthig! auch Leiden, sind einst sie vergangen,
 Laben die Seele, wie Regen die Au.
 Gräber, von Trauerzypressen umhangen,
 Mahlet bald stiller Vergissmeinnichtblau.
 Freunde, wir sollen, wir sollen uns freuen!
 Freud' ist des Vaters erhabnes Gebot.
 Freude der Unschuld kann niemals gereuen,
 Lächelt durch Rosen dem nahenden Tod.

v. Salis.

Froh.

Solch ein göttliches Ver-gnü-gen füll-te

meinen Bu-sen nie! Ich umschweb', als könnt' ich flie-gen, e-wig in Ge-danken Sie, e-wig in Ge-dan-ken Sie, seit, wie Harfen-me-lo-

die, der Ge-lieb-ten süs-se Stim-me mei-nem Her-zen Trost ver-lich.

p *f* *cres.*

Was ich wonnigliches schaue,
 Ist nur meiner Wonne Schein.
 Luft und Erde, Wald und Aue!
 Ihr sollt meine Zeugen seyn!
 Ja! die goldne Zeit ist mein,
 Und zu Paradiesesfreuden
 Weihte mich die Göttin ein.

O des Zaubertons voll Güte,
 Der so himmlisch mir erklang,
 Und im staunenden Gemüthe
 Flugs den alten Kummer zwang,
 Dass mir Wonne draus entsprang,
 Und, wie Thau von zarter Liebe,
 Hell aus beiden Augen drang.

Selig sey die Minnestunde
 Selig sey der werthe Tag,
 Als ein Ja von ihrem Munde
 Schloss den lieblichsten Vertrag!
 Heil mir, der ich froh erschrak,
 Und noch immer mein Entzücken
 Auszusprechen nicht vermag!

Haug.

Die Erscheinung.

Etwas langsam.

Ich lag auf grü - nen Mat - ten, an kla - rer Quel - len Rand. Mir kühl - ten Er - len - schat - ten der

Wan - gen heis - sen Brand. Ich dach - te diess und je - nes, und träum - te sanft be - trübt viel Süs - ses mir und

Schö - nes, dass die - se Welt nicht giebt.

Und sieh, dem Hain entschwebte
 Ein Mägdlein sonnenklar.
 Ein weisser Schleier webte
 Um ihr nusbraunes Haar.
 Dem hellen Aug' entglänzte
 Des Aethers reinstes Blau.
 Die frischen Wangen kränzte
 Die schönste Rosenau.

Um ihre Lippen schwebte
 Ein Lächeln hold und gut.
 An ihren Wimpern bebte
 Der Thau der Wehemuth.
 Ihr Auge mild und thränend,
 So wäht' ich, meinte mich —
 Wer war, wie ich, so wähnend!
 So selig, wer, wie ich!

Schneller. *Langsam.*

Ich auf, sie zu um - fas - sen und ach! sie trat zu - rück. Ich sah sie schnell er - blassen, und trü - ber ward ihr Blick. Sie

sah mich an so in - nig, sie wies mit ih - rer Hand er - ha - ben und tief - sin - nig gen Him - mel, und ver -

schwand. Fahr wohl, fahr wohl, Er - schei - nung! fahr wohl! ich kenn' dich wohl! und dei - nes Win - kes

Meinung ver - steh' ich, wie ich soll! — „Kein Lie - ben und kein Lo - ben ver - dient der Er - de Tand. Nur

dro - ben strahlt, nur dro - ben der Lie - be Va - ter - land, der Lie - be Va - ter - land!“

Kosegarten.

Mässig langsam; sanft.

Jez-zund kömmt die Nacht her - bei, Vieh und Men-schen wer - den frei, die ge - wünschte Ruh geht an; mei - ne

Sor - ge kommt her - an.

Schöne glänzt der Mondenschein;
 Und die gülden Sternelein;
 Froh ist alles weit und breit,
 Ich nur bin in Traurigkeit.

Zweene mangeln überall
 An der schönen Sternen Zahl!
 Diese Sterne die ich mein'
 Ist der Liebsten Augenschein.

Nach dem Monden frag' ich nicht,
 Dunkel ist der Sternen Licht;
 Weil sich von mir weggewendt
 Asteris mein Firmament.

Wann sich aber neigt zu mir
 Dieser meiner Sonnen Zier,
 Acht' ich es das beste seyn,
 Dass kein Stern noch Monde schein'.

Sanft.

Rings wal - ten To - des - stil - le, und

Schlaf und Mit - ter - nacht. Der Wol - ken Ne - bel - hül - le ver - birgt des Mon - des Pracht. Kein

Stern - chen flim - mert heu - te; doch lieb' ich mei - nen Pfad. Hold - se - lig - ste der Bräu - te! dein Viel - ge - treu - er

naht, dein Viel-ge-treu-er naht.

Sanft unter Harfentönen
 Erwache, Zauberin!
 Ich schlummre nicht vor Sehnen.
 Du hast mich ganz dahin.
 Mehr, als des Herzens Traute,
 Welt, Himmel bist mir du.
 O lispel Liebeslaute
 Mir vom Balkone zu!

„Ich liebe Feodoren;
 „Ich lieb' und wanke nie.
 „Sie ward für mich gebohren,
 „Gebohren ich für sie.“
 Das ist mein bestes Wissen,
 Mein seligster Gewinn.
 Sie kann ich nimmer missen. —
 Erscheine, Zauberin!

Haug.

Die Sterne.

Langsam.

Wie wohl ist mir im Dunkeln? wie weht die lau-e Nacht! die

p

In mässiger Bewegung.

Ster - ne Got - tes fun-keln in fei - er-li - cher Pracht! Komm, I - da, komm ins Frei-e, und lass in je - ne

cres

Bläu-e, und lass zu je - nen Höh'n uns stau-nend auf-wärts sehn.

f p

O Sterne Gottes, Zeugen
 Und Boten besser Welt,
 Ihr heisst den Aufruhr schweigen,
 Der unserm Busen schwellt.
 Ich sch' hinauf, ihr Hehren,
 Zu euren lichten Sphären,
 Und Ahnung besser Lust
 Stillt die empörte Brust.

O Ida, wenn die Schwermuth
 Dein sanftes Auge hüllt,
 Wenn dir die Welt mit Wermuth
 Den Lebensbecher füllt;
 So geh hinaus im Dunkeln,
 Und sieh die Sterne funkeln,
 Und leiser wird dein Schmerz,
 Und freier schlägt dein Herz.

Und wenn im öden Staube
 Der irre Geist erkrankt:
 Wenn tief in dir der Glaube
 An Gott und Zukunft schwankt;
 Schau auf zu jenen Fernen
 Zu jenen ew'gen Sternen!
 Schau auf und glaub' an Gott,
 Und segne Grab und Tod.

O Ida, wenn die Strenge
 Des Schicksals einst uns trennt,
 Und wenn das Weltgedränge
 Nicht Blick noch Kuss uns gönnt;
 So schau hinauf ins Freie,
 In jene weite Bläue!
 In jene lichten Höh'n,
 Dort, dort ist Wiedersehn!

Und wenn ich einst, o Theure!
 Von allem Kampf und Krieg,
 In stillen Grabe feire,
 So schau empor und sprich:
 „In jenen hohen Fernen,
 „auf jenen goldnen Sternen,
 „Dort, wo's am hellsten blitzt,
 „Wallt mein Verlorner izt.“

O Sterne Gottes, Boten
 Und Bürger besser Welt,
 Die ihr die Nacht der Todten
 Zu milder Dämmerung hellt!
 Umschimmert sanft die Stätte
 Wo ich aus stillem Bette
 Und süssem Schlaf erwach
 Zu Edens schönern Tag!

Rosergarten.

Das Blümlein Wunderschön.

Lied des gefangenen Grafen.

Mässig. Langsam.

Ich kenn' ein Blüm - lein Wun - der - schön und tra - ge dar - nach Ver - lan - gen, ich möcht' es gerne zu su - chen gehn, al -

lein ich bin ge - fan - gen; die Schmerzen sind mir nicht ge - ring, denn als ich in der Frei - heit gieng, da hatt' ich es in der

Nä - he.

Von diesem ringsum steilen Schloss
 Lass ich die Augen schweifen,
 Und kanns vom hohen Thurmgeschoss
 Mit Blicken nicht ergreifen,
 Und wer mirs vor die Augen brächt,
 Er wäre Ritter oder Knecht,
 Der sollte mein Trauter bleiben.

Vertraulich.

Rose.

Ich blü-he schön und hö-re dies, hier un-ter dei-nem Git - ter, du meinst mich, die Ro-se, ge-wiss du

ed-ler ar-mer Rit-ter. Du hast gar ei-nen ho-hen Sinn, es herrscht die Blu-men-kö-ni-gin ge-wiss auch in dei-nem

Her - - zen.

Es ist zu bemerken, dass das, was die Lilie, die Nelke und das Veilchen sagen, nach der Melodie der Rose, im Zweiviertel-Takt gesungen wird; der Graf hingegen bleibt immer bei der ersten Melodie. Die kleinen Veränderungen, dass hie und da aus einer Note Zwei, oder aus zwei Eine gemacht werden muss, geben sich von selbst, wie z. B. gleich in der folgenden Strophe.

Dein Pur-pur ist al - ler u. s. w.

Graf.

Dein Purpur ist aller Ehren werth,
Im grünen Ueberkleide,
Darob das Mädchen dein begehrt,
Wie Gold und Edelgeschmeide.
Dein Kranz erhöht das schönste Gesicht,
Allein du bist das Blümchen nicht
Das ich im Stillen verehere.

Lilie.

Das Röschen hat gar stolzen Brauch
Und strebet immer nach oben,
Doch wird ein liebes Liebchen auch
Der Lilie Zierde loben.
Wenns Herze schlägt in treuer Brust,
Und ist sich rein, wie ich, bewusst,
Der hält mich wohl am höchsten.

Graf.

Ich nenne mich zwar keusch und rein
Und rein von bösen Fehlen,
Doch muss ich hier gefangen seyn
Und muss mich einsam quälen.
Du bist mir zwar ein schönes Bild
Von mancher Jungfrau rein und mild,
Doch weiss ich noch was liebers.

Nelke.

Das mag wohl ich die Nelke seyn,
Hier in des Wächters Garten,
Wie würde sonst der Alte mein
Mit so viel Sorge warten?
Im schönen Kreis der Blätter Drang,
Und Wohlgeruch das Leben lang,
Und alle tausend Farben.

Graf.

Die Nelke soll man nicht verschmähn,
 Sie ist des Gärtners Wonne,
 Bald muss sie in dem Lichte stehn,
 Bald schützt er sie vor Sonne,
 Doch was den Grafen glücklich macht
 Es ist nicht ausgesuchte Pracht,
 Es ist ein stilles Blümchen,

Veilchen.

Ich steh verborgen und gebückt,
 Und mag nicht gerne sprechen,
 Doch will ich, weil sichs eben schickt,
 Mein tiefes Schweigen brechen,
 Wenn ich es bin, du guter Mann,
 Wie schmerzt michs dass ich hinauf nicht kann,
 Dir alle Gerüche senden.

Graf.

Das gute Veilchen schätz' ich sehr,
 Es ist so gar bescheiden,
 Und duftet so schön, doch brauch ich mehr
 In meinen herben Leiden,
 Ich will es euch nur eingestehn
 Auf diesen dürren Felsenhöhn
 Ist's Liebchen nicht zu finden.

Doch wandelt unten an dem Bach
 Das treuste Weib der Erde,
 Und seufzet leise manches Ach,
 Bis ich erlöset werde.
 Wenn sie ein blaues Blümchen bricht
 Und immer sagt: Vergiss mein nicht!
 So fühl' ichs in der Ferne.

Ja in der Ferne fühlt sich die Macht
 Wenn zwey sich redlich lieben,
 Drum bin ich in des Kerkers Nacht
 Auch noch lebendig geblieben,
 Und wenn mir fast das Herze bricht,
 So ruf ich nur: vergiss mein nicht!
 Da komm ich wieder ins Leben.

Göthe.

Mässig.

Noch sass im schwarzen Klei-de Fernando's Wittwe da. Ob auch in tie-fem Lei-de? ich hoff' und glaube: ja! Ihr trat ein jun-ger

Sän-ger und Zit-ter-spie-ler nah', und sang den „Vo-gel - fän - ger, Juch-hei-sa, hop-sa - sa!

Voll Würde rief sie plötzlich
Dem schönen Jüngling Dank.
„Lass ab! Mir klingt entsetzlich
„Dein Zauberflötenschwank.
„Für ernste Wittwenscenen
„Taugt Opernposse nicht!“
Sie barg ins Tuch der Thränen
Ihr Frühlingsangesicht.

„Wohl, sprach er, müssen bitter
„Der Trennung Schmerzen seyn;
„Doch stimmt auch meine Zitter
„In's Leid der Herzen ein.
„Rings Schwermuth zu verbreiten
„Gelang mir öfters schon.
Er rührte flugs die Saiten
Und sang im Klage-ton:

(Hier bleibt das Nachspiel weg.)

Langsam.

„Ich ver - lan - ge nur hin - ü - ber! wann en - det die Qual? dein auf e - wig, o du Lie - ber ver - klär - ter Ge -

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It contains the lyrics: „Ich ver - lan - ge nur hin - ü - ber! wann en - det die Qual? dein auf e - wig, o du Lie - ber ver - klär - ter Ge -". The piano accompaniment is written for the right and left hands in grand staff notation, with a dynamic marking of *p* (piano) under the first few notes.

mahl. „Ach

The second system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It contains the lyrics: mahl. „Ach. The piano accompaniment continues in grand staff notation, featuring more complex chordal textures and some trills in the right hand.

mich ergreift es schau - rig!“ rief ihm die Wittve zu. „Du sangst fürwahr zu trau - rig, zu langsam spieltest du! — „Frau!

The third system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It contains the lyrics: mich ergreift es schau - rig!“ rief ihm die Wittve zu. „Du sangst fürwahr zu trau - rig, zu langsam spieltest du! — „Frau! The piano accompaniment continues in grand staff notation, with a dynamic marking of *v* (forte) appearing in the right hand.

Lei-den weg-zu - sin-gen, ge-lang mir öf-ter schon. Auch heu-te solls ge - lin - gen! „Er sang mit mild'rem Ton:

Etwas munter.

„Ich ver-lan-ge nur hin-ü-ber! wann en-det die Qual? dein auf e-wig, o du lie-ber ver-klär-ter Ge-mahl!

(wie oben.)

Ich fühl's, mein Weh ist lin-der, du

bra - ver Zit - ter - mann! Doch sin - ge noch ge - schwinder, viel - leicht ge - nes' ich dann. " Wohl - an, du Schmuck der Schö - nen! ich

Schnell.

werb' um dei - ne Gunst, und zeig' in ra - schen Tö - nen die Wundermacht der Kunst. „O ver - lan - ge nicht hin -

ü - ber! O stil - le von Qual! dich um - fan - ge noch ein lie - ber, ein zwei - ter Ge - mahl!

Sie hielt sich nicht mehr län - ger, sie hub zu tanzen

Rasch.

an. „Vor-treff-lich schö-ner Sän - ger! komm! sei mein zweiter Mann!

Haug.

Langsam.

The first system of the musical score consists of a vocal line and piano accompaniment. The vocal line is written in a single staff with a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a 3/4 time signature. It contains several measures of rests, followed by a melodic phrase starting with a half note. The piano accompaniment is written in two staves (treble and bass clefs) with the same key signature and time signature. It features a rhythmic pattern of eighth notes and chords, with dynamic markings including *p*, *cres*, *f*, and *p*. There are also some fermatas and slurs in the piano part.

Mässig langsam.

The second system of the musical score includes the vocal line and piano accompaniment. The vocal line is in a single staff with a treble clef, a key signature of two flats, and a 3/4 time signature. It begins with the lyrics "Der Eich-wald brau - set, die Wol - ken ziehn, das". The piano accompaniment is in two staves with the same key signature and time signature, featuring a rhythmic accompaniment of eighth notes and chords. Dynamic markings include *f* and *p*. There are also some fermatas and slurs in the piano part.

The third system of the musical score includes the vocal line and piano accompaniment. The vocal line is in a single staff with a treble clef, a key signature of two flats, and a 3/4 time signature. It begins with the lyrics "Mägd - lein wan-delt an U - fers Grün, es bricht sich die Wel - le mit Macht, mit Macht, und sie singt hinaus in die". The piano accompaniment is in two staves with the same key signature and time signature, featuring a rhythmic accompaniment of eighth notes and chords. Dynamic markings include *f* and *p*. There are also some fermatas and slurs in the piano part.



Langsamer.

fin - stre Nacht, das Au - ge von Wei - nen ge - trü - bet. Das Herz ist ge - storben, die Welt ist leer, und wei - ter

gibt sie dem Wunsche nichts mehr. Du Hei - li - ge, ru - fe dein Kind zu - rück, ich ha - be ge - nos - sen das

ir - dische Glück, ich ha - be ge - lebt und ge - lie - bet.

Mässig langsam.

O Ge - liehte! dein ver-gessen — nein, bei Gott! ich könnt' es nicht. Du, mein Traumbild, mein Ge - danke, mein Gespräch, und mein Gedicht! O Ge-

lieb - te! dein ver-gessen, nein! bei Gott! ich könnt' es nicht, nein, bei Gott! ich könnt' es nicht.

O Geliebte! dein vergessen —
 Nein, bei Gott! ich könnt' es nicht.
 Und verwiesest du mit Hohne
 Mich aus deinem Angesicht.
 O Geliebte! dein vergessen —
 Nein, bei Gott! ich könnt' es nicht.

O Geliebte! dein vergessen —
 Nein, bei Gott! ich könnt' es nicht.
 Liebend nenn' ich deinen Namen
 Wenn mein Aug' im Tode bricht.
 O Geliebte! dein vergessen —
 Nein, bei Gott! ich könnt' es nicht.

O Geliebte! dein vergessen —
 Nein, bei Gott! ich könnt' es nicht.
 Und bestralt mich überm Grabe
 Besten Welten rein'res Licht,
 O Geliebte! dein vergessen —
 Nein, bei Gott! ich könnt' es nicht.

Haug.

Mit Kraft.

Auf, auf, wer deutsche Frei - heit lie - bet, wer Lust für Gott zu fech - ten hat; der Schein, den mancher von sich

gie - bet, ver - bringet kei - ne Rit - ter - that. Wann Fug und Ur - sach ist zu bre - chen, wann Feind nicht Freund mehr blei - ben

kann, da muss man nur vom Se - hen sprechen, da zeigt das Her - ze sei - nen Mann, da zeigt das Her - ze sei - nen

Mann.

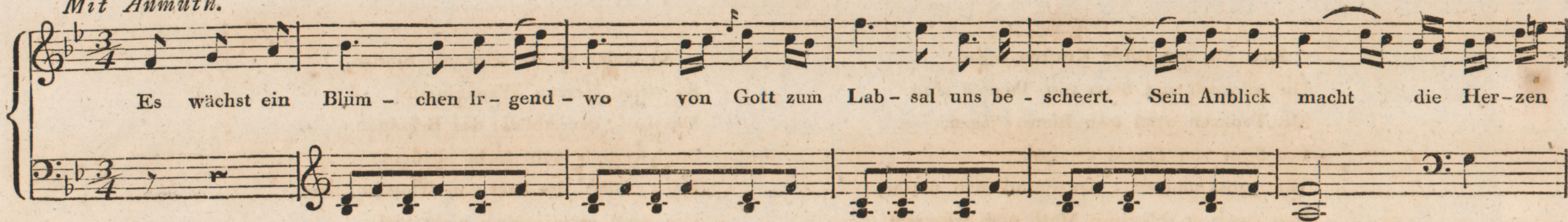
Lass die von ihren Kräften sagen
 Die schwach und bloss von Tugend sind:
 Mit Trozzen wird man Bienen jagen,
 Ein Sinn von Ehren der gewinnt.
 Wie gross und stark der Feind sich mache,
 Wie hoch er schwingt Muth und Schwerdt,
 So glaube doch die gute Sache
 Ist hunderttausend Köpfe werth.

Der muss nicht eben allzeit siegen
 Bei dem der Köpfe Menge steht;
 Der pfleget mehr den Preis zu bringen
 Dem Billigkeit zu Herzen geht,
 Und der mit redlichem Gewissen
 Für Gott und für das Vaterland
 Für Gott, der ihm es lässt geniessen,
 Zu fechten geht mit strenger Hand.

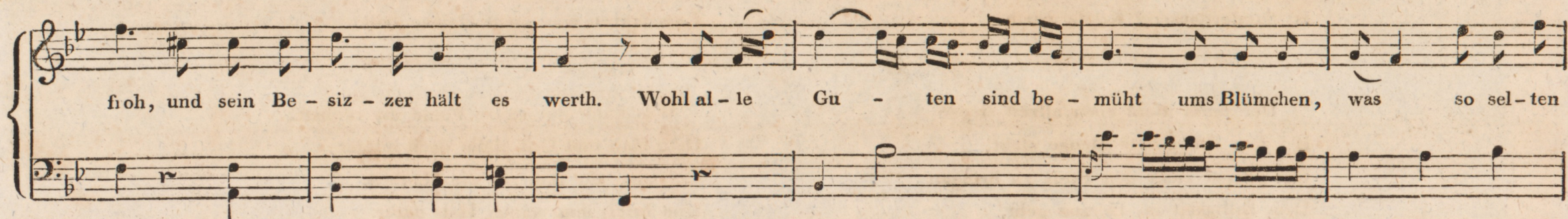
So vieler Städte schwache Sinnen,
 So vieler Herzen Wankelmuth,
 Die List, der Abfall, das Beginnen
 Sind freilich wohl nicht allzugut:
 Doch, Obst, das bald von Bäumen gehet,
 Das taugt gemeiniglich nicht viel;
 Ich denke was im Liede stehet;
 Lass fahren was nicht bleiben will.

Was kann der stolze Feind dir rauben;
 Dein Hab und Gut bleibt doch allhier;
 Geh aber du ihm auf die Hauben,
 Und brich ihm seinen Hals dafür.
 Auf, auf, ihr Brüder, in Quartieren
 Bekriegt man mehrmals nur den Wein:
 Des Feindes Blut im Siege führen,
 Diess wird die beste Beute seyn.

Martin Opitz.

Mit Anmuth.

Es wächst ein Blüm - chen Ir - gend - wo von Gott zum Lab - sal uns be - scheert. Sein Anblick macht die Her - zen



froh, und sein Be - siz - zer hält es werth. Wohl al - le Gu - ten sind be - müht ums Blümchen, was so sel - ten



blüht, ums Blümchen, was so sel - ten blüht.



Es wächst heran auf mildem Beet'
 In Gottes lieber Gartenflur,
 Still' in bescheid'ner Majestät,
 Ein wahres Kleinod der Natur,
 Ist paradiesisch anzusehn,
 Und prangt vor tausend wunderschön.

Sein Kelch, mit Balsamduft gefüllt,
 Haucht den Bewunderer magisch an.
 Die Krone steht, von Gott enthüllt
 In tausend Farben aufgethan;
 Sie glänzt im Schatten durch das Thal,
 Wie Edelstein im Sonnenstrahl.

Das Mägdlein, welches seine Brust
 Mit diesem Kleinod schmücken kann,
 Wird aller Menschen Ehr' und Lust,
 Und eigen wünscht es jedermann.
 Es ist kein Königsdiadem
 So ehrenvoll und angenehm.

Der Jüngling, der's dort blühen sieht,
 Strebt ihm vor Rang und Golde nach.
 Du Mann, der sichs im Gärtchen zieht,
 Bist reicher als ein Perser Schach.
 Den Göttern gleich in Wort und That
 Ist, wer das Zauberblümchen hat.

Ihr forscht nach dieses Kleinods Flur? —
 Im Himmel ist sein Vaterland.
 Hier tragen viel den Namen nur;
 Das ächte kommt aus Gottes Hand.
 Wer Frauensanftmuth ächt geseh'n,
 Der kennt das Blümchen Tausendschön.

Münchhausen.

Allegretto.

Maura.

Musical staff for Maura, treble clef, 2/8 time signature, key signature of two sharps (F# and C#). The staff contains a melody starting with a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The rest of the staff is mostly rests.

Die Lämmlein

Alexi.

Musical staff for Alexi, treble clef, 2/8 time signature, key signature of two sharps (F# and C#). The staff contains a melody starting with a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The rest of the staff is mostly rests.

Die Lämmlein

Pianoforte.

Piano accompaniment for the first system, consisting of two staves (treble and bass clef). The right hand plays chords and moving lines, while the left hand plays a simple bass line. The key signature is two sharps and the time signature is 2/8.

Musical staff for the first vocal line, treble clef, 2/8 time signature, key signature of two sharps. The melody begins with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. It continues with a series of notes and rests.

sprin - gen! die Vö - ge - lein sin - gen! das Bäch - lein mur - melt da - zu, Und ich? und du?

Musical staff for the second vocal line, treble clef, 2/8 time signature, key signature of two sharps. The melody begins with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. It continues with a series of notes and rests.

sprin - gen! die Vö - ge - lein sin - gen! das Bäch - lein mur - melt da - zu. Und du? und

Piano accompaniment for the second system, consisting of two staves (treble and bass clef). The right hand plays chords and moving lines, while the left hand plays a simple bass line. The key signature is two sharps and the time signature is 2/8.

Piano accompaniment for the third system, consisting of two staves (treble and bass clef). The right hand plays chords and moving lines, while the left hand plays a simple bass line. The key signature is two sharps and the time signature is 2/8.

und ich? und du? und du? und ich? Küs-se mich du! ich küs - se dich. Küs - se mich du! ich küs - se

ich? und du? und ich? und ich? und du? Küs-se mich du! ich küs - se dich. Küs - se mich du! ich küs - se

dich!

dich!

Werthes.

Nadowessische Todtenklage *).

Nicht zu langsam.

Seht! da sitzt er auf der Mat - te, auf-recht sitzt er da, mit dem An - stand den er hat - te, als er's

Licht noch sah. Doch wo ist die Kraft der Fäu - ste, wo des A - them's Hauch, der noch jüngst zum gros - sen

Gei - ste blies der Pfei - fe Rauch? Wo die

cres - cen - do. *p*

*) Nadowessier, ein Völkerstamm in Nordamerika.

Wo die Augen, Falkenhelle,
Die des Rennthiers Spur
Zählten auf des Grases Welle,
Auf dem Thau der Flur.

Diese Schenkel, die behender
Flohen durch den Schnee,
Als der Hirsch, der Zwanzigender,
Als des Berges Reh.

Diese Arme, die den Bogen
Spannten, streng und straff!
Seht, das Leben ist entfliegen,
Seht, sie hängen schlaff!

Wohl ihm! er ist hingegangen,
Wo kein Schnee mehr ist,
Wo mit Mays die Felder prangen
Der von selber spriesst.

Wo mit Vögeln alle Sträuche,
Wo der Wald mit Wild,
Wo mit Fischen alle Teiche
Lustig sind gefüllt.

Mit den Geistern speisst er droben,
Liess uns hier allein,
Dass wir seine Thaten loben,
Und ihn scharren ein.

Bringet her die letzten Gaben,
Stimmt die Todtenklag!
Alles sei mit ihm begraben,
Was ihn freuen mag,

Legt ihm unters Haupt die Beile
Die er tapfer schwang,
Auch des Bären fette Keule,
Denn der Weg ist lang,

Auch das Messer scharf geschliffen,
Das vom Feindeskopf
Rasch mit drei geschickten Griffen
Schälte Haut und Schopf,

Farben auch, den Leib zu mahlen
Steckt ihm in die Hand,
Dass er röhlich möge strahlen
In der Seelen Land.

Schiller.


Mässig langsam.

Ich den - ke dein, wann durch den

Hain der Nach - ti - gellen Ak - kor - de schallen. Wann, wann denkst du mein?

Lezte Zeile der 4ten Strophe.
denk' ich nur dein! u. s. w.

In mässiger Bewegung; freundlich.



Im Son-nen-schimmer, in Lu-na's Flimmer, im Früh- und A - bend - schein, beym Lied der Gril-len, wann Stürme
brül-len, und wach und träu-mend ge-denck' ich dein.

Im kühlen Schatten
Auf heissen Matten,
In deinem Lieblingshain;
Im Zugedränge
Der lauten Menge,
Und wo ich wandle,
Gedenk' ich dein.

Mit Wonnebeben,
Mit hohem Streben
Des Dulders werth zu seyn,
Mit festem Sehnen,
Der Wehmuth Thränen
Dir wegzuküssen,
Gedenk' ich dein!

Wann schlägt die Stunde
Zum schönsten Bunde,
Dann ewig, ewig mein!
Und winkt mich, Lieber,
Der Tod hinüber —
Auf besserm Sterne
Gedenk' ich dein.

Haug.